

Als Post aus der Röhre kam

Die Geschichte der Post in Horn reicht bis 1906 zurück

HORN In der heutigen achten Folge dieser Serie in Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt Horn begeben wir uns auf den Vorplatz der Martinskirche. Hier stand von 1948 bis 1954 die behelfsmäßige Postfiliale „Hamburg 34“, in der die Postein- und Auslieferung abgewickelt wurde.

Die Geschichte der Post in Horn begann 1906 mit einer ersten Postfiliale im Haus Horner Landstraße 172 – dem sogenannten Störtebekerhaus. Kurz vor dem 1. Weltkrieg erfolgte eine Verlegung in Hausnummer 193, bevor dann 1933 im Neubau Horner Landstraße 206 Räume angemietet wurden. Durch den Luftangriff am 28. Juli 1943 brannte die Zweigstelle 34 völlig aus. Nach dem Wiederaufbau zog eine Gaststätte in die Räumlichkeiten und erinnerte mit dem Namen „Zur Postkutsche“ an die alte Nutzung.

Die Post eröffnete ihre Filiale 34 ab August 1943 provisorisch in der Pachthof-Schule (damals „Ostlandschule“), die sie aber 1945 wieder räumen musste. Als nächstes wurde man Untermieter in den Räumen der Billstedter Poststelle. Am 27.8.1948 pachtete die Post im Schatten der Martinskirche den heutige Vorplatz und Parkplatz. Darauf setzte man drei posteigene Nissenhütten. Diese halben Röhren aus Wellblech dienten den ausgebombten Hamburgern in erster Linie als Notunterkünfte.

Rampe zum Entladen

Zwei Röhren standen parallel zur Straße und waren mit einem massiv gemauerten quadratischen Bau verbunden. Von ihm zweigte – wie bei einem „T“ – eine dritte Röhre in Richtung auf das Gemeindehaus ab. Hierdurch wurden Räumlichkeiten für die Schalteranlagen und den Zustellerraum geschaffen. Zur Straßenseite erhielt der Mittelbau eine Rampe, um das Entladen der Post-Laster zu erleichtern. Durch gemauerte Wände an den Giebelseiten bekamen die Nissenhütten eine ansprechende Form.

Allerdings stellte sich schon bald heraus, dass die Räumlichkeiten für die rasch wachsende Bevölkerungszahl nicht ausreichten. In einem Bericht vom März 1952 heißt es: „Das ZwPA 34 leidet seit der Inbetriebnahme 1948 unter großen Raumschwierigkeiten. Zurzeit sind 18 Zusteller vorhanden. Der Zustellerraum reicht nicht aus, um den Dienstbetrieb ordnungsgemäß durchzuführen ...“ Hinzu kam, dass sich die Hütten in einem schlechten baulichen Zustand befanden. An vielen Stellen hatte sich das Wellblech bedrohlich gesenkt; bei der Schornsteinreinigung drohte es sogar einzustürzen. Die Raumnot zwang dazu, die Paketannahme in den abseits liegenden Fahrradschuppen zu verlegen, was die Diebstahlsgefahr für die nun im Freien stehenden Dienst- und

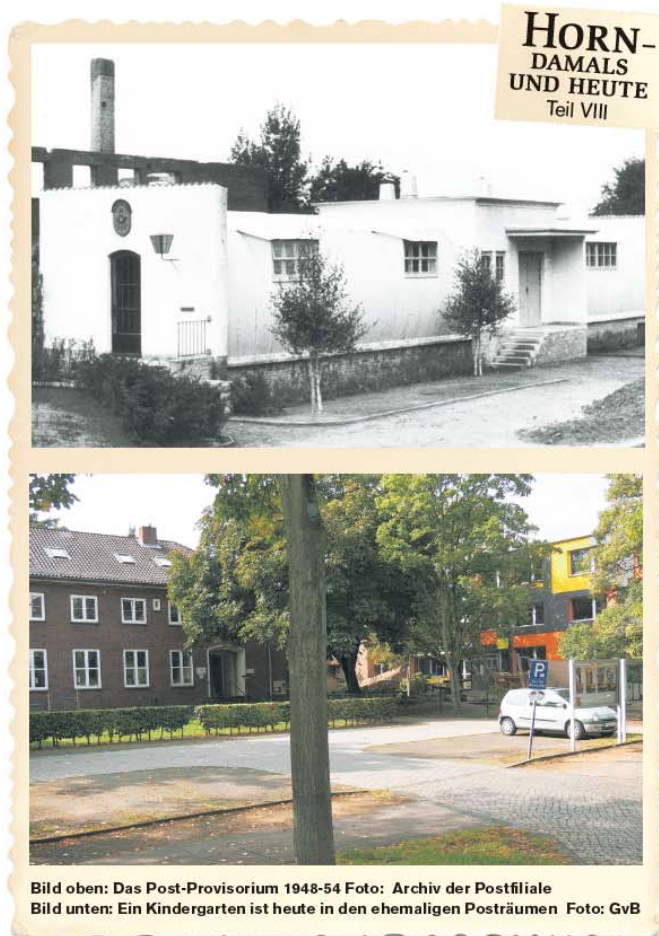


Bild oben: Das Post-Provisorium 1948-54 Foto: Archiv der Postfiliale
Bild unten: Ein Kindergarten ist heute in den ehemaligen Posträumen Foto: GvB

Privatfahrräder erhöhte. Im März 1952 kam es zu einem Einbruchversuch in den Paketraum; die Bevölkerung beschwerte sich über die unhaltbaren Zustände während der Rentenauszahlungen und sogar der Bürgerverein forderte eine schnelle Beseitigung des „Nissenhütten-Postamtes“ im Interesse des Ansehens der Deutschen Bundespost. Da passte es gut, dass der Dipl. Ing. Hellmers – Besitzer des Grundstückes mit der Hochzeitsbuche am Bauerberg – den Neubau eines Wohnhauses auf seinem Gelände plante. So entstanden dann im dreigeschossigen Anbau an der Ecke Bauerberg/Beim Rauhen Haus auf 439qm neue Räumlichkeiten für das Postamt 34, einschließlich einer Dienstwohnung für den Filialvorsteher. Das neue Postamt wurde am 10. November 1954 eingeweiht.

Die Nissenhütten wurden noch bis 1956 von der Kirchengemeinde – u.a. den Pfadfindern – genutzt, bevor das Ensemble dann endlich abgerissen wurde.

2008 war Schluss

In den neuen Räumlichkeiten gab es eine großzügige Schalterhalle, an deren Stirnseite sich die Paketannahme und -ausgabe befand. Nachdem die Rentenzahlungen nicht mehr bei der Post abgeholt werden mussten, waren ein Teil der Schalter entbehrlich. Nach der Privatisierung der Deutschen Bundespost wurde das Postamt zu einer modernen Filiale mit Papierwarenschalter umgebaut. Die zunehmende Verbreitung von Postagenturen sorgte im Sommer 2008 auch für das Ende der Postfiliale an der Ecke Bauerberg/Beim Rauhen Haus. Nach längerem Leerstand mietete ein

Kindergarten die ehemaligen Posträume. (Text: Gerd von Borstel, nach Unterlagen des postgeschichtlichen Archivs)

► **Weitere Informationen** finden Sie auf der Homepage der Geschichtswerkstatt. Hier gibt es immer Neues zu entdecken, z.B. das Bild des Monats oder auch die Bilder dieser Serie: www.geschichtswerkstatt-horn.de

Wir sind für Sie da
Ihre Mediaberater für Anzeigen und Beilagen

 **PETRA BONESS**
☎ 55 44 727 87
petra.boness@hamburger-wochenblatt.de



Kleinanzeigenannahme ☎ 55 44 727 70
Gestaltete Anzeigen ☎ 55 44 727 00
Wochenblatt nicht bekommen? ☎ 55 44 729 18
Redaktion wbr.redaktion@hamburger-wochenblatt.de ☎ 55 44 727 30

**Günstig
stätte**



Lassen
Lügen a

Wenn Ihr Auto kummern wirliche Reparatur Fällen die Ecwagen mit b So passt der

* Für ausgewählt zum Einbau von und Material.

Service mit Leidenschaft.

Auto Wichert GmbH
www.auto-wichert.de

Da